

tur ist und dass sie selbst sowohl der Kulturgebundenheit unterliegen als auch selbst ihre Kultur gestalten. Diese Entdeckung hat mehr mit Erkenntnis als mit Lernen zu tun. Das ist immer ein besonderer Moment.

Welchen Wunsch haben Sie für die Zukunft? Dass wir den offenen, kommunikativen und konstruktiven Geist, der unsere Fakultät auszeichnet, erhalten können, und dass unser Trinationaler Master Regionale und Europäische Projektentwicklung erfolgreich wird und die Studierenden in interessante Beschäftigungen bringt.

Fachgruppe Chinesisch

Prof. Dr. Doris Weidemann ist Professorin für Interkulturelles Training mit den Schwerpunkten chinesischer Kulturraum und International Business Administration



Was war Ihr spannendstes Forschungsprojekt? Wie funktioniert die deutsch-chinesische Verständigung in der Wissenschaft? In einem Kontext also, in dem – trotz verschiedener Auffassungen – „Wissenschaftlichkeit“ und „Wahrheit“ nicht verhandelbar sind, und in dem neben Kooperation immer auch Wettbewerb herrscht? Dieser Frage widmen sich zwei Interviewstudien der Fachgruppe, und verraten sei: konfliktfrei ist die Zusammenarbeit auch in der Wissenschaft nicht.

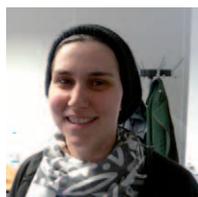
Welche Abschlussarbeit bleibt Ihnen besonders in Erinnerung? Welche Gegenstände tragen wir bei uns, die uns – natürlich ohne dass wir wirklich daran glauben – vor Unfällen schützen oder bei Prüfungen Glück bringen sollen? Wie unterscheiden sich diese deutschen Glücksbringer von chinesischen? Das ist die Frage einer aktuellen Bachelorarbeit, die

den Geheimnissen deutscher und chinesischer Talismane auf der Spur ist.

Welchen Wunsch haben Sie für die Zukunft? Schön wäre es, wenn noch mehr junge Menschen entdecken würden, dass eine internationale Berufslaufbahn sehr gut mit einem Studium an der Fakultät Sprachen und Interkulturelle Kommunikation starten kann!

Diplomstudiengang Gebärdensprachdolmetschen

Prof. Dr. Rachel Rosenstock ist Professorin für Gebärdensprachdolmetschen



Was war Ihr spannendstes Forschungsprojekt? 2014 förderte das Sächsische Ministerium für Wissenschaft und Kunst ein interdisziplinäres Projekt zur Sprachverwendung gehörloser alter Menschen mit und ohne Demenzverdacht. Die Ergebnisse zeigen, dass es sprachliche Veränderungen bei demenzerkrankten Gehörlosen gibt. Aufgrund dieser Merkmale können zukünftig diagnostische Verfahren entwickelt werden, die die gebärdensprachlichen Veränderungen mit einbeziehen. Innerhalb des Projektes wurden Sprachdaten per Video aufgenommen. Diese sind zur weiteren Analyse als Korpus gespeichert. Etliche Diplomanden arbeiten damit weiter. Die Ergebnisse werden durch Weiterbildungen und Vorträge an Berufspraktiker weiter gegeben.

Welche Abschlussarbeiten bleiben Ihnen besonders in Erinnerung? /hundewohnhaus/ und /schmengnik/ – Sprachkontaktphänomene zwischen Deutsch und DGS auf der lexikalischen Ebene bei Kindern" von Heidi Hennig (2014); "Gehörlose auf Partnersuche. Eine deskriptive Inhaltsanalyse von Kontaktanzeigen" von Sandra Blum (2014) und "Dolmetschstrategien zur Sprechermarkierung der deutschen Lautsprache in die DGS. Diskursanalytische Untersuchung eines bilateral gedolmetschten Gesprächs" von Carolin Großer (2012).

Welchen Wunsch haben Sie für die Zukunft? Die Ankunft von inzwischen zwei gehörlosen Studierenden an der WHZ ist für unseren Studiengang ein tolles Signal zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention und der Barrierefreiheit der Hochschule. Die Präsenz behinderter

Menschen an der WHZ sichtbar zu machen, ihren Zugang zu allen Angeboten an der WHZ zu sichern und durch hochschulweite Kooperation die Barrierefreiheit voran zu treiben ist ein wichtiger Schritt in die Zukunft!

Fachgruppe Fachbezogene Sprachausbildung

Prof. Dr. phil. habil. Ines Busch-Lauer ist Professorin für Englisch und Kommunikation



An welchem Forschungsprojekt arbeiten Sie aktuell? Im Rahmen internationaler Kooperationen entstehen fachbezogene Lehrmaterialien Deutsch als Fremdsprache für internationale Studierende technischer und ökonomischer Studiengänge. Damit wird insbesondere im technisch-ingenieurwissenschaftlichen Bereich (MINT) eine Lücke an modernen Materialien geschlossen.

Welche Abschlussarbeit bleibt Ihnen besonders in Erinnerung? Merdon, Anna (2017): Metakomentierungen und PowerPoint-Nutzung in akademischen Vorträgen gehörloser und hörender Referenten. Die Arbeit von Frau Merdon ist innovativ, da sie akademische Vorträge hörender und gehörloser Referenten mit Blick auf Metakomentierungen und Mediennutzung untersucht. Mit der Wahl des Themas betritt die Autorin Neuland, da Vorträge von gehörlosen Referenten bislang nicht Gegenstand linguistischer Betrachtungen waren.

Was liegt Ihnen besonders am Herzen? Wir verantworten ein vielfältiges Spektrum an allgemein- und fachbezogenen Fremdsprachenkursen in Englisch und Deutsch für die gesamte WHZ. Uns obliegt auch die sprachlich-interkulturelle Betreuung der internationalen Studierenden über den Deutschintensivkurs und das Tandem-Projekt. Im Vordergrund stand im WS 2016/17 die intensive DaF-Vorbereitung von geflüchteten Studierenden auf das Studium an der WHZ.

Welchen Wunsch haben Sie für die Zukunft? Es bleibt zu wünschen, dass die Fakultät in ihrer fachlichen Breite und Selbstständigkeit erhalten bleibt und das großartige Engagement ihrer Mitarbeiter in Lehre und Forschung die notwendige Anerkennung an der WHZ findet.

Fakultäts-Highlights 2015 bis 2017

Aufbau eines Dolmetscherpools mit der Stadt Zwickau, der inzwischen auch auf regionaler Ebene sehr erfolgreich arbeitet.

Eröffnung einer Zukunftsperspektive für geflüchtete Studierende im Open-Mint-Programm.